«Freude herrscht!»: 100 Jahre Schulhaus Kanderbrück

Wo Lernen «ging umi» Freude macht

Mit dem Zirkusprojekt «Luna» hat sich die Schule Kanderbrück Ende April gleich selbst zum Jubiläum beschenkt. Der Anlass reihte sich in eine beliebte Tradition ein: 1995 begeisterte der «Circus Al Ponte», 2007 der Zirkus «Spettacolo» und 2015 der Zirkus «Popcorn» die Gäste. Am Schulfest vom 20. Juni wird das Jubiläum mit den Schulkindern, ihren Eltern und mit ehemaligen SchülerInnen gefeiert.

Obwohl Schulreformen manchmal «an einen Zirkus» erinnern könnten, wird in den Schulräumen an der Kander seriös, aber auch mit viel Spass unterrichtet und gelernt. Mit Engagement und Begeisterung wurden viele Projekte umgesetzt. Schulreisen, Landschulwochen, Theater- und Musicalprojekte bleiben vielen Generationen in guter Erinnerung.

Es war einmal …

Im Schulhaus Kanderbrück am Isliweg 6 werden knapp 100 junge Menschen vom Kindergarten bis in die 4. Klasse unterrichtet. Kaum etwas liefert Grund für so viele Geschichten und Anekdoten wie der Schulbetrieb. Dabei haben gewisse Momentaufnahmen kein Ablaufdatum. Streiche etwa sind zeitlos, Schulbetrieb bleibt trotz aller Änderungen Schulbetrieb.

Der langjährige Abwart Stephan Lauber kann sich ein Schmunzeln nicht verkneifen. Klassenlager oder mehrtägige Ausflüge etwa waren immer wieder gut für Überraschungen. «Unvergesslich!», sagt Lauber.

Etwa die Fussballspiele Schüler gegen Lehrkräfte oder die rund 25 Suppentage, letztmals vor der Corona-Phase: Die Eltern brachten jeweils gerüstetes Gemüse ins Schulhaus, Lauber und sein Team kochten – meist über 200 Liter! Oder jene «köstliche» Schneeschuhtour auf Metsch, kombiniert mit einem Fondueplausch, Skirennen an «Stollers Rain» mit «Träppelen» (Piste präparieren) und Chäsbrätel. Legendär auch die Examen, an denen freudig gefeiert wurde.

Der heutige Hauswart Martin Müller wie auch seine VorgängerInnen könnten das eine oder andere «Gschichtli» beifügen. Man könnte stundenlang zuhören.

Wer in Kanderbrück unterrichtete, blieb meist lange an der Schule tätig. Was hätten erst frühere Lehrkräfte zu erzählen, etwa Peter Marmet (1916–1949), Emma Marmet (1908–1951), Hans Klopfenstein (1948–1986), Otto Frautschi (Oberlehrer, 1962–1973), Bethli Stoller (Handarbeitslehrerin, 1953–1993) oder Marianne Fähndrich-Stähli (1977–2021)!

«Nur vergangene Geschichten sind gute Geschichten», bilanziert der frühere Oberlehrer Fritz Knecht (1975–1992). Schuljahr um Schuljahr wurde – und wird! – der langjährigen «Schulgeschichte» Kanderbrück ein neues, interessantes Kapitel hinzugefügt.

Modern, persönlich, mittendrin

Sie waren Respektpersonen, die damaligen «Oberlehrer», und hatten vor allem eine koordinierende Aufgabe. Entscheide wurden in der Regel gemeinsam gefasst. Der heutige Schulalltag wird vom Lehrplan 21 geprägt. Schule bleibt im Wandel, Lehrkräfte wie Schülerinnen und Schüler gestalten ihn mit.

Dass «Schule» unabhängig von Zeitenwechseln ins Leben gehört, zeigte der Jahrhundertsturm Lothar: 1999/2000 packten SchülerInnen tatkräftig bei den Aufräumarbeiten mit an.

«Ich bin nun seit 26 Jahren an der Schule Kanderbrück tätig. Als ich frisch dazukam, hatte ich damals an den Inhalten des neuen Lehrplans 95 mitgearbeitet (Wechsel von Inhalten zu Kompetenzen). So gab es einigen Gegenwind, aber ich wurde sehr schnell gut akzeptiert. Der Bereich ‹Handarbeitsschule› bzw. ‹Handsche› hat sich stark verändert. Mir war der Praxisbezug immer wichtig, weshalb ich mich auch persönlich weiterbildete. Und es freut mich, dass SchülerInnen ihren ‹Glanzpunkt der Woche› im Werkunterricht erleben», meint Barbara Peter Flück, Gestaltungslehrerin seit 1999, schmunzelnd.

Der langjährige Oberlehrer Fritz Knecht meint: «Was bleibt, ist die Erinnerung. Etwa an jenen Schüler, der einmal allen Ernstes fragte: ‹Herr Knecht, können wir noch äs Bitzi ga schutte? Französisch ist eh nicht für viel.› Oder die Reaktion von Wilhelm von Känel, dem wir vor einem Gewitter einst spontan heuen halfen: Prompt machte er an der Schulversammlung den Vorschlag, den Zaun zu erhöhen – ‹de chönnte die Büeble schutte.› Bereits 14 Tage später rückten die Arbeiter an. So ein Projekt war damals in sehr kurzer Zeit realisierbar!»

Und was soll die nächsten Jahre im Schulhaus Kanderbrück prägen? «Ich wünsche mir, dass die Schule nahe bei den Leuten ist und das Vertrauensverhältnis zu den Eltern erhalten bleibt», sagt Standortleiterin Daniela Müller. «Im Mittelpunkt unseres Wirkens steht das Kind. Wenn es merkt, dass Eltern und Schule am gleichen Strick ziehen, kommt es gut! Wichtig ist mir auch, dass sich das Kollegium mit der Schule identifizieren kann. So bleibt unser Engagement authentisch.»

Fotos: zvg/tf, Text: Thomas Feuz

Aus dem «Reinheft» einer Schule

vor 1798:	Gründung der Schule Kanderbrügg
Frühjahr 1924:	Architekturwettbewerb fürs neue Schulhaus
6. August 1924:	Aushub in Kanderbrück
Dezember 1924:	Rohbau fertig; Winterpause
Frühjahr 1925:	Wiederaufnahme der Bauarbeiten
1. November 1925:	Übergabe des Bauwerks; Kosten: Fr. 197 235.72, teils gedeckt durch (massive) Nachsteuern
Folgejahre:	diverse Umbauten und Renovationen
1955/58:	Landkauf
1961:	der Turnplatz entsteht
1972:	Pavillon für Kindergarten und Handarbeiten
1980:	Bau der Turnhalle
1986–89:	Umbau Dachstock
2001:	nach Schliessung Restaurant Räbstock: «Bäuert-Jass» nun im Schulhaus
2005:	Hochwasser
2008:	Brand des KG-Pavillons
2014/15:	Anbau und Umbau Schulhaus
2017:	Sanierung Turnhalle
22.–26. April 2025:	Zirkusprojekt als Teil des Jubiläums
20. Juni 2025:	Schulfest mit Jubiläumsfeier

Schulfest 2025

14.30 Uhr: kleines Konzert der 3./4. Klassen, Verabschiedungen

ab 15.30 Uhr: verschiedene Attraktionen für die SchülerInnen, Kaffeestube

Festzelt mit Festwirtschaft

17.30 Uhr: Wir stossen gemeinsam auf «100 Jahre Schulhaus Chanderbrügg» an

Ehemalige SchülerInnen und Eltern sind ebenfalls herzlich willkommen!

Lehrerin als Traumberuf

Lehrkräfte und Hauswarte geben der Schule ein Gesicht. Stellvertretend für viele andere lassen wir Dora Wandfluh zurückblicken.

Für Vater Louis und Mutter Luise war's sonnenklar: «Du wirst mal Lehrerin!» Dora wollte zuerst nicht auf ihre Eltern hören. Weil sie aber nicht wirklich Lust auf einen anderen Beruf hatte, absolvierte sie dann den vierjährigen «Semer».

Den oft zitierten Druck hat Dora am eigenen Leib erlebt. «Die strengen Lehrer haben auch mich geprägt.» Im Hinblick auf den Übertritt in die Sek nach der 4. Klasse war der Druck damals sehr gross. Mit dem Wechsel aufs Modell 6/3 wurde es einfacher. Die Mittelstufe empfand die dreifache Mutter als schönen Abschnitt: «Hier kann man die Kinder begeistern, sie anleiten und dann selbständig arbeiten lassen. Im Lehrplan 21 hingegen sind Kompetenzen gefragt. Aber man muss doch erst etwas vermitteln, bevor man fordern kann!»

Feste Werte im Programm waren die Präsentationen am Examen, wie Gesang oder Theater. «Interessanterweise kam auch das Fach ‹Biblische Geschichte› gut an. Die Kinder hörten sie gerne.»

«… aber das Grosi?!»

Selber J+S-Leiterin, gab Dora gerne Turnen. Unvergesslich bleiben Theaterprojekte, Werkwochen, «Schuelriisleni» und Landschulwochen oder das Übernachten in der familieneigenen Sennhütte.

Nebst ihren drei Töchtern ging auch der älteste Enkel Micha bei Dora Wandfluh in die Schule. Auf die Frage seines Grossvaters, wie es in der Schule gehe, antwortete Micha: «D Frou Stiiner giit ja no, aber das Grosi…» In der Oberstufe hatte er seine Meinung dann geändert. So sagte er zu Grosi Dora: «Bi dier isch's no am schönschte gsii!»

«Im Rückblick war ‹Lehrerin› wirklich mein Beruf, trotz anfänglicher Bedenken und trotz neuem Lehrplan!», so das Fazit der heute 79-jährigen Dora Wandfluh.

Herzliche Gratulation zum 100-jährigen Jubiläum!

«Am letzten Samstag im Januar treffen sich eine Anzahl von motivierten Kartenspielern zum Bäuert-Jass im Schulhaus Kanderbrück. Bei einem gemütlichen Beisammensein werden die Räumlichkeiten der Schule genossen und wird über Erinnerungen an die vergangene Schulzeit ‹geplaudert›. Der Erlös wird jeweils mit grosser Freude an die Schule Kanderbrück übergeben.»

Organisationsteam «Bäuert-Jass»

«‹Ds Chanderbrügg-Schuelhuus› baute Robert Jenzer, Vetter meiner Grossmutter Sophie Knecht-Schmid aus Kandergrund, anno 1925 als klassischen Bau. Mein Start als junger Schulmeister erfolgte genau in der Halbzeit des Jubiläums – 50 Jahre danach, anfangs April 1975.»

***Fritz Knecht,** ehemaliger Oberlehrer*

«Seit einem Jahrhundert ist die Schule Kanderbrück ein Ort des Lernens, des Wachstums und der Freundschaften.

*Der **Verein Ehemalige/r und Freund/innen der Schule Kanderbrück** ist stolz darauf, die Schule weiterhin unterstützen zu dürfen.»*

«Wenn alle am gleichen Strick ziehen, kommt es gut!»